

Grote, Brigitte; Cordes, Stefan

Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung

Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 197-208. - (Medien in der Wissenschaft; 51)



Quellenangabe/ Reference:

Grote, Brigitte; Cordes, Stefan: Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung - In: Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 197-208 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-31342 - DOI: 10.25656/01:3134

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-31342>

<https://doi.org/10.25656/01:3134>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann,
Veronika Mansmann, Andreas Schwill (Hrsg.)

E-Learning 2009

Lernen im digitalen Zeitalter



Waxmann 2009
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 51

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2199-8

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2009

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelfoto: Juanjo Tugores – Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

<i>Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann, Veronika Mansmann, Andreas Schwill</i> E-Learning 2009 – Lernen im Digitalen Zeitalter	9
--	---

Neue Lehr-/Lernkulturen – Nachhaltige Veränderungen durch E-Learning

<i>Ulf-Daniel Ehlers, Heimo H. Adelsberger, Sinje Teschler</i> Reflexion im Netz. Auf dem Weg zur Employability im Studium.....	15
<i>Hannah Dürnberger, Thomas Sporer</i> Selbstorganisierte Projektgruppen von Studierenden. Neue Wege bei der Kompetenzentwicklung an Hochschulen	30
<i>Dominik Haubner, Peter Brüstle, Britta Schinzel, Bernd Remmele, Dominique Schirmer, Matthias Holthaus, Ulf-Dietrich Reips</i> E-Learning und Geschlechterdifferenzen? Zwischen Selbsteinschätzung, Nutzungsnötigung und Diskurs.....	41
<i>Anja Bargfrede, Günter Mey, Katja Mruck</i> Standortunabhängige Forschungsbegleitung. Konzept und Praxis der NetzWerkstatt	51
<i>Christian Kohls</i> E-Learning-Patterns – Nutzen und Hürden des Entwurfsmuster-Ansatzes	61
<i>Melanie Paschke, Matthias Rohs, Mandy Schiefner</i> Vom Wissen zum Wandel. Evaluation im E-Learning zur kontinuierlichen Verbesserung des didaktischen Designs.....	73
<i>Jutta Pauschenwein, Maria Jandl, Anastasia Sfiri</i> Untersuchung zur Lernkultur in Online-Kursen	85
<i>Thomas Czerwionka, Michael Klebl, Claudia Schrader</i> Die Einführung virtueller Klassenzimmer in der Fernlehre. Ein Instrumentarium zur nutzerorientierten Einführung neuer Bildungstechnologien.....	96
<i>André Bresges, Stefan Hoffmann</i> Reform der Lehrerbildung in der Physik für Grund-, Haupt- und Realschullehrer durch das Integrierte Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem ILIAS an der Universität zu Köln	106

<i>Gudrun Bachmann, Antonia Bertschinger, Jan Miluška</i> E-Learning ade – tut Scheiden weh?.....	118
<i>Rolf Schulmeister</i> Studierende, Internet, E-Learning und Web 2.0.....	129
<i>Andreas König</i> Von Generationen, Gelehrten und Gestaltern der Zukunft der Hochschulen. Warum die „Digital Native“-Debatte fehlgeht und wie das Modell lebender Systeme das Zukunftsdenken und -handeln von Hochschulen verändern kann	141
<i>Nina Heinze, Jan-Mathis Schnurr</i> Integration einer lernförderlichen Infrastruktur zur Schaffung neuer Lernkulturen im Hochschulstudium	152
<i>Andrea Payrhuber, Alexander Schmölz</i> Massenlehrveranstaltungen mit Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase als Herausforderung für Lehrende und Studierende	162
<i>Jürgen Helmerich, Alexander Hörnlein, Marianus Iffland</i> CaseTrain – Konzeption und Einsatz eines universitätsweiten fallbasierten Trainingssystems	173
<i>Birgit Gaiser, Anne Thillosen</i> Hochschullehre 2.0 zwischen Wunsch und Wirklichkeit.....	185
<i>Brigitte Grote, Stefan Cordes</i> Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung.....	197
<i>Wolfgang Neuhaus, Volkhard Nordmeier, Jürgen Kirstein</i> Learners' Garden – Aufbau eines Community getriebenen Werkzeug- und Methodenpools für Lehrende und Studierende zur Unterstützung produktorientierter Formen des Lehrens und Lernens	209

Neue Entwicklungen im E-Learning

<i>Tobias Falke</i> Audiovisuelle Medien in E-Learning-Szenarien. Formen der Implementierung audiovisueller Medien in E-Learning Szenarien in der Hochschule – Forschungsstand und Ausblick	223
<i>Sandra Hofhues, Tamara Bianco</i> Podcasts als Motor partizipativer Hochschulentwicklung: der Augsburger „KaffeePod“	235

<i>Holger Hochmuth, Zoya Kartsovnik, Michael Vaas, Nicolae Nistor</i> Podcasting im Musikunterricht. Eine Anwendung der Theorie forschenden Lernens	246
<i>Gabi Reinmann</i> iTunes statt Hörsaal? Gedanken zur mündlichen Weitergabe von wissenschaftlichem Wissen.....	256
<i>Thomas Richter, David Böhringer, Sabina Jeschke</i> Library of Labs (LiLa): Ein Europäisches Projekt zur Vernetzung von Experimenten	268
<i>Isa Jahnke, Claudius Terkowsky, Christian Burkhardt, Uwe Dirksen, Matthias Heiner, Johannes Wildt, A. Erman Tekkaya</i> Experimentierendes Lernen entwerfen – E-Learning mit Design-based Research	279
<i>Mario Mijic, Martina Reitmaier, Heribert Popp</i> Kooperatives Lernen in 3-D-Welten in Kopplung mit LMS	291
<i>Klaus Jenewein, Antje Haase, Danica Hundt, Steffen Liefold</i> Lernen in virtueller Realität. Ein Forschungsdesign zur Evaluation von Wahrnehmung in unterschiedlichen virtuellen Systemen.....	302
<i>Johannes Bernhardt, Florian Hye, Sigrid Thallinger, Pamela Bauer, Gabriele Ginter, Josef Smolle</i> Simulation des direkten KOH-Pilzbefundes. E-Learning einer praktischen dermatologischen Fertigkeit im Studium der Humanmedizin	313

Institutionalisierung von E-Learning

<i>Claudia Bremer</i> E-Learning durch Förderung promoten und studentische Projekte als Innovationspotenzial für die Hochschule	325
<i>Torsten Meyer, Christina Schwalbe</i> Neue Medien in der Bildung – technische oder kulturelle Herausforderung? (Zwischen-)Bericht aus der Projektpraxis ePUSH.....	336
<i>Michael Kerres, Melanie Lahne</i> Chancen von E-Learning als Beitrag zur Umsetzung einer Lifelong-Learning-Perspektive an Hochschulen	347

<i>Annabell Lorenz</i> Elchtest in Austria – Umstände eines LMS-Wechsels und seine Folgen – ein Prüfbericht.....	358
<i>Michaela Ramm, Svenja Wichelhaus</i> Projekt „Teamtermin“: Maßnahmen gegen Abbrecherquoten und Stresssymptome	368
<i>Tobias Jenert, Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Prüfungskultur gestalten?! Prozess- und Qualitätsunterstützung schriftlicher Prüfungen an Hochschulen durch eine Web-Applikation.....	379
<i>Christoph Rensing, Claudia Bremer</i> Kompetenznetz E-Learning Hessen	390
<i>Helge Fischer, Thomas Köhler, Jens Schwendel</i> Effizienz durch Synergien im E-Learning. Zentrale Strukturen und einrichtungsübergreifende Kooperationen an den sächsischen Hochschulen.....	400
<i>Barbara Getto, Holger Hansen, Tobias Hölterhof, Martina Kunzendorf, Leif Pullich, Michael Kerres</i> RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr	410
Mitglieder des Steering Committees	421
Gutachter und Gutachterinnen.....	421
Organisationsteam.....	422
Autorinnen und Autoren	423

Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung

Zusammenfassung

Kooperation und selbstorganisiertes Lernen finden verstärkt im virtuellen Raum statt und stellen in diesem Kontext sowohl an die Lernenden als auch an das Lehrpersonal neue Anforderungen hinsichtlich ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten. Konzepte und Technologien des Web 2.0 können nur dort erfolgreich vermittelt werden, wo die neuen Anwendungen sowohl Gegenstand von Weiterbildungsmaßnahmen sind als auch bei der Gestaltung der Lehr-/Lernaktivitäten zum Einsatz kommen. Der vorliegende Beitrag beschreibt anhand ausgewählter Beispiele die erfolgreiche Umsetzung dieses „dualen Ansatzes“ in Fortbildungsmaßnahmen der Freien Universität Berlin zur E-Kompetenzentwicklung und diskutiert die Potenziale von Web-2.0-Anwendungen zur Verbesserung und Optimierung der Angebote.

1 Aktuelle Anforderungen an Bildungsangebote

Die verstärkte Ausrichtung der Online-Didaktik hin zu lernerzentrierten und kollaborativen Lernformen und die wachsende Bedeutung informellen Lernens führten in den letzten Jahren zu einer zunehmenden Verbreitung der unter dem Begriff Web 2.0¹ subsumierten Anwendungen und den damit einhergehenden Konzepten im Lehren und Lernen an Hochschulen und Schulen, im Weiterbildungsbereich und in Unternehmen. Unter dem Stichwort E-Learning 2.0 (Downes, 2005) werden vermehrt Web-2.0-Anwendungen an Hochschulen und Schulen eingesetzt, um auf einfache Weise eine lernerorientierte Gestaltung von Bildungsangeboten und die Unterstützung kooperativer und selbstorganisierter Lernprozesse zu fördern (vgl. u.a. Kerres, 2006; Seufert & Brahm, 2007; Kleimann, Özkilic & Göcks, 2008; Bremer, 2008). Auch in der betrieblichen Weiterbildung gewinnen durch eine engere Verbindung von Arbeit und Lernen und die zunehmende Thematisierung informellen Lernens Web-2.0-Anwendungen mehr und mehr an Bedeutung (vgl. Erpenbeck & Sauter, 2007;

1 Im Sinne von Downes (2005) verstehen wir Web 2.0 weniger als Technologie denn als Idee von Kooperation und Vernetzung: „Web 2.0 is an attitude not a technology“. Unter dem Begriff *Social Software* (Wiki, Blogs, usw.) werden Anwendungen zusammengefasst, die das kooperative Zusammentragen und Bearbeiten von Inhalten unterstützen.

Robes, 2008). Verstärkt wird diese Entwicklung durch die Tatsache, dass ein kompetenter Umgang mit Web-2.0-Anwendungen in vielen Arbeits- und Bildungskontexten als Schlüsselqualifikation gefordert wird.

Entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten zur kompetenten Handhabung der Web-2.0-Anwendungen, deren didaktisch sinnvollem Einsatz im Bildungsbereich und der damit einhergehenden veränderten Rolle der Lehrperson sind jedoch auf Seiten des Bildungspersonals vielfach nicht ausreichend vorhanden. Neben der Entwicklung eines „Kanons an Wissen und Fertigkeiten“ (Wedekind, 2009, S. 11) sind daher Angebote erforderlich, die das Bildungspersonal bei der Weiterentwicklung der eigenen E-Kompetenz² unterstützen. Dieses leisten laut Kerres et al. (2005) *learning on the job* und *peer learning*, jedoch spielen auch formale Bildungsangebote eine wichtige Rolle bei der Kompetenzentwicklung von Bildungspersonal (vgl. u.a. Bremer, 2008; Erpenbeck & Sauter, 2007). Train-the-Trainer-Maßnahmen im Bereich E-Learning müssen daher Web-2.0-Anwendungen und deren Einsatzmöglichkeiten thematisieren, um entsprechende Medien- und Methodenkompetenzen zu fördern. In verschiedenen Maßnahmen (vgl. u.a. Bremer, 2008, Erpenbeck & Sauter, 2007), ist das Thema Web 2.0 bereits als Inhalt integriert. Darüber hinaus sollten unserer Meinung nach die Anwendungen und die damit verbundenen Konzepte aber auch methodisch in die Gestaltung der Fortbildung einfließen, um durch das eigene Erleben des Einsatzes von Web 2.0 im Lernkontext vor allem die Sozial- und Selbstkompetenz auszubauen und nachhaltiges Lernen zu fördern (vgl. auch Erpenbeck & Sauter, 2007, S. 139).

Diesen Überlegungen folgend werden an der Freien Universität, die seit 2006 ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur E-Kompetenzentwicklung für Lehrende und hochschulexternes Bildungspersonal aufgebaut hat (vgl. Grote, 2008), die Nutzungsmöglichkeiten von Web 2.0 im Bildungsbereich in vielen Veranstaltungen thematisiert. Darüber hinaus werden Web-2.0-Anwendungen als Mittel zur Gestaltung der Lernprozesse in den Fortbildungen selber eingesetzt. In diesem Beitrag wird dieser duale Ansatz anhand von Beispielen aus der Fortbildungspraxis an der Freien Universität Berlin vorgestellt und hinsichtlich des Nutzens und seiner Potenziale untersucht.

2 Web 2.0 als Inhalt und Methode

Dem dualen Ansatz folgend werden Ideen und Anwendungen des Web 2.0 an der Freien Universität Berlin zum einen als Inhalt vermittelt, zum anderen zur Gestaltung der Lernaktivitäten in den Fortbildungen selbst eingesetzt.

2 In Anlehnung an Kerres et al. (2005) unterscheiden wir vier Kompetenzbereiche Sachkompetenz – mit den Unterbereichen Medienkompetenz und Methodenkompetenz – sowie Sozial- und Selbstkompetenz.

2.1 Web 2.0 als Gegenstand der Fortbildungsmaßnahmen

Der Begriff Web 2.0 subsumiert viele Themenfelder und eine große Anzahl von Anwendungen,³ von denen nicht alle notwendigerweise für den Bildungsbereich relevant sind. Relevant ist vor allem *Social Software*, also Anwendungen und Konzepte des Web 2.0, mit denen kollaborative Lernprozesse und selbstbestimmtes Lernen unterstützt werden können (vgl. Erpenbeck & Sauter, 2007, S. 140). In Abhängigkeit von den Anforderungen einer Bildungseinrichtung an die E-Kompetenzen ihres Bildungspersonals und den Vorstellungen über Lehr- und Lernformen (Lernkultur) werden unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

In den Angeboten der Freien Universität Berlin⁴ werden in Einführungsveranstaltungen in das Themengebiet u.a. kollaborative Werkzeuge wie Wikis, Blogs und Mind Mapping Tools, Podcasts, Material(austausch)börsen, Social Bookmarking, Online Präsentationen, Möglichkeiten zum Community Building und Microblogging (Twitter) sowie die vielfältigen Vernetzungsfunktionen von Social Software vorgestellt. Beispiele sind Seminare zum Thema „Social Software in der Hochschule“ und „Web 2.0 in der Aus- und Weiterbildung“. In Anwenderschulungen zu spezifischen Technologien wird deren praktische Handhabung eingeübt. Hinzu kommen Angebote mit einem mediendidaktischen Fokus, in denen vor allem die Möglichkeiten der Web-2.0-Anwendungen zur Gestaltung von Lernprozessen für spezifische Zielgruppen und Lerninhalte thematisiert werden, z.B. „Sprachen lernen mit Foren, Chat und Web 2.0“ oder „E-Portfolios“ im Schulalltag.⁵

Diese Themen werden für unterschiedliche Zielgruppen und in verschiedenen Formaten angeboten. Das Veranstaltungsangebot reicht von eintägigen Seminaren über einwöchige Kompaktkurse bis zur Einbindung der Veranstaltungen in mehrmonatige Lehrgänge, in denen die Teilnehmer/innen ihr eigenes Bildungsangebot als Blended-Learning-Veranstaltung konzipieren und durchführen.

2.2 Web 2.0 zur Gestaltung von Fortbildungsmaßnahmen

Zentrales Merkmal der Fortbildungsangebote zur E-Kompetenzentwicklung an der Freien Universität ist, dass Web-2.0-Anwendungen nicht nur Gegenstand der Fortbildung sind, sondern auch zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ein-

3 Vgl. z.B. unter <http://c4lpt.co.uk/recommended/top100.html> Jane Harts „Top Tools of Learning 2008“.

4 Unter <http://www.e-learning.fu-berlin.de/schulungen/index.html> finden sich ausführliche Beschreibungen der Inhalte der Fortbildungsangebote zum Thema Web 2.0.

5 Vgl. http://www.blog.initiaved21.de/?page_id=30 [21.04.2009]

gesetzt werden. Der Idee des handlungsorientierten Lernens folgend, erproben die Teilnehmer/innen im praktischen Umgang mit den Web-2.0-Anwendungen deren Einsatzmöglichkeiten und sammeln im Rahmen der Fortbildungen in beiden Rollen – als Lernende und nach einem Rollenwechsel als Lehrende – wichtige Erfahrungen für den späteren Einsatz in ihren eigenen Bildungsangeboten. Die Verknüpfung von Web-2.0-Anwendungen als Thema der Fortbildung und deren methodischer Einbindung wird am deutlichsten in den beiden Lehrgängen „E-Teaching“ für Lehrende an Berliner Hochschulen⁶ und „E-Trainer“ für Bildungspersonal aus der Aus- und Weiterbildung⁷: Nachdem zunächst die Idee des Web 2.0 vorgestellt und prominente Anwendungen eingeführt wurden, werden diese anschließend zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen eingesetzt, so dass deren Möglichkeiten und Grenzen direkt erfahrbar sind.

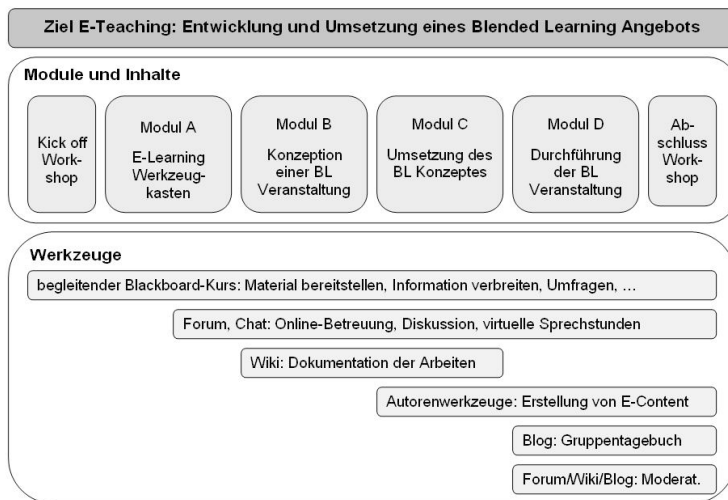


Abb. 1: Lehrgang „E-Teaching“ – Inhalte und Umsetzung

Abbildung 1 verdeutlicht dieses am Beispiel des Lehrgangs „E-Teaching“: So wird im Anschluss an eine Schulung zu Idee und Handhabung von Wikis (Modul A) ein Lehrgangswiki zur fortlaufenden Dokumentation der Arbeitsergebnisse der Teilnehmer/innen genutzt. Während der Gruppenarbeitsphase (Modul D) übernehmen die Teilnehmer/innen zeitweilig die Gestaltung von Lernaktivitäten unter Verwendung von Wikis und Blogs und erproben so in der Rolle der Lehrenden den Einsatz der Werkzeuge in einem abgegrenzten Szenario.

6 Lehrgang „E-Teaching“: <http://www.e-learning.fu-berlin.de/e-teaching>

7 Lehrgang „E-Trainer – Experte/Expertin für mediengestützte Bildungsveranstaltungen“: <http://www.e-learning.fu-berlin.de/schulungen/externe/e-trainer/index.html>

3 Einsatz von Social Software in Fortbildungen

Wie erfolgt nun die Einbindung von Web-2.0-Anwendungen in die Qualifizierungsmaßnahmen zur E-Kompetenzentwicklung? Welche Lernaktivitäten werden unter Einsatz von Social Software gestaltet? Je nach Format der Qualifizierungsmaßnahme und verfügbarer Zeit werden Web-2.0-Anwendungen mit unterschiedlichen didaktischen Zielsetzungen eingesetzt. Dabei bieten die Lehrgänge aufgrund ihrer Dauer umfassendere Möglichkeiten der Integration, als dieses in Veranstaltungen mit einer Dauer von maximal einem Tag realisierbar wäre. In allen Fortbildungsangeboten werden mit Hilfe von Social Software kollaborative Lernaktivitäten gestaltet, Gruppenarbeitsprozesse strukturiert und individuelle Lern- und Arbeitsprozesse unterstützt. Schwerpunktmäßig erfolgt die Nutzung in den Online-Phasen, doch auch in Präsenztreffen kommen diese Applikationen zum Einsatz. Im Folgenden wird anhand von Beispielen aus der Fortbildungspraxis an der Freien Universität Berlin das Spektrum der Einbindung von Social Software zur didaktischen Gestaltung der Maßnahmen zur E-Kompetenzentwicklung vorgestellt.⁸

3.1 Inhalte gemeinsam erstellen und Lernergebnisse formulieren

Vor allem Wikis, aber auch Mindmapping Tools, werden in den Fortbildungsangeboten zu E-Kompetenzentwicklung genutzt, um gemeinsam Inhalte zu erstellen und Lernergebnisse zu formulieren. Didaktische Einsatzszenarien sind u.a.:

- In Online-Arbeit wird die gemeinsame Entwicklung von Begriffsdefinitionen als iterativer Prozess des Erstellens und Editierens einer Seite im Wiki realisiert.
- In Lehrgängen wird gemeinsam über eine längere Zeitspanne ein Glossar zum E-Learning unter Nutzung eines Wikis entwickelt.
- Zur Dokumentation kollaborativer Lernergebnisse werden Wikis genutzt.
- Ergebnisse des Brainstormings werden mit Mindmapping Tools festgehalten.
- Über einen festgelegten Zeitraum hinweg werden gemeinsam Texte erstellt. Dieses ist die häufigste Wiki-Nutzung im Rahmen der Fortbildungsangebote.

Anhand ausgewählter Beispiele möchten wir die Nutzung näher betrachten.

In einer halbtägigen Präsenzveranstaltung zu den Einsatzmöglichkeiten eines Wikis im Lernkontext wurde das Wiki selbst zu Ergebnissicherung einer Gruppenarbeit eingebunden. Auf der Startseite des Wikis (vgl. Abb. 2, oben) ist

⁸ Die Kategorisierung der Einsatzformen orientiert sich an gängigen Unterteilungen wie z.B. des Portals *e-teaching.org* (<http://www.e-teaching.org>), in Erpenbeck & Sauter (2007) oder auch Seufert & Brahm (2007).

FEDE UNIVERSITÄT BERLIN

home Seite Diskussion Verlauf benachrichtigen Sie mich

bgrote - 4 Mein Konto - Hilfe

Neue Seite

Letzte Änderungen

Wiki verwalten

Search

Home

Aufgaben

Einsatzszenarien:

kollaborativ

Inhalte ...

erschließen

erstellen&bearbeiten

reflektieren

publizieren

Web2.0

Werkzeuge

Web 2.0

Blogs

Wiki

Podcast

Navigationsbereich bearbeiten

Übungswiki "E-Trainer"

Dieses Wiki begleitet die Veranstaltungen "Web2.0" am Do, 09.10. und die Veranstaltung "Einsatzszenarien" am Freitag, 10.10.2008.

Veranstaltung Einsatzszenarien

Thema: Kollaboratives Lernen

Kollaboratives Lernen und „user generated content“ sind zentrale Elemente des E-Learning 2.0. Wie kann nun gemeinsames Lernen in mediengestützten Bildungsangeboten mit den kollaborativen Werkzeugen des Web 2.0 bzw. mit Forum, Chat und E-Mail unterstützt werden? Vielleicht haben Sie aus Teilnehmer/innensicht Erfahrungen mit kollaborativem Lernen im Netz gemacht haben, dieses selbst in Ihren Trainings in Ihrem Unternehmen/beruflichen Umfeld eingesetzt oder kennen interessante Anwendungen und Einsatzformen.

Aufgabe

In dem Bereich „Einsatzszenarien“ in diesem Wiki soll eine erste Beschreibung möglicher Einsatzformen von Kommunikations- und Kollaborationswerkzeugen zur Ausgestaltung kollaborativer Lernaktivitäten entstehen.

Bitte füllen Sie gemeinsam die Seiten zu den Einsatzszenarien, so dass eine erste strukturierte Übersicht zu dem Thema entsteht.

Ziel: Inhalte erstellen, eigene Erfahrungen reflektieren

Methode: Online-Gruppenarbeit

Werkzeug: Wiki

Zeit: 30m mins

(Lern-) Inhalte gemeinsam reflektieren

Bitte stellen Sie auf dieser Seite dar, wie Inhalte unter Nutzung von Forum, Blog und Co. gemeinsam reflektiert werden können und geben Sie Beispiele.

Grundsätzlich bedeutet Reflexion ein prüfendes und vergleichendes Nachdenken.

Im engeren Sinn das "Zurückbeugen" des Denkens als (kritisches) Denken des Gedachten.

```

graph LR
    Reflexion --- Definition
    Reflexion --- Beispiele
    Reflexion --- Ablauf
    Reflexion --- Mehrwert
    Reflexion --- Werkzeuge

    Beispiele --- Lerntagebuch
    Beispiele --- fachspezifisches_Wiki[fachspezifisches Wiki]
    Beispiele --- fachspezifisches_Forum[fachspezifisches Forum]
    Beispiele --- ePortfolio

    Ablauf --- von_Anfang_bis_Ende[von Anfang bis Ende]
    Ablauf --- durchlaeuft_alle_Stufen[durchläuft alle Stufen]
    Ablauf --- Gruppenprozess
    Ablauf --- New_node

    Mehrwert --- Dokumentation[Dokumentation des Reflektionsprozesses]

    Werkzeuge --- Blogs
    Werkzeuge --- Wiki
    Werkzeuge --- Forum
    Werkzeuge --- Chat
    
```

Abb. 2: Startseite des Wikis begleitend zu zwei Veranstaltungen zum Thema „Web 2.0“ und eine Ergebnisseite unter Verwendung eines Mindmapping Tools.

die Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit beschrieben, nachgeordnete Seiten (vgl. Menüleiste links) bieten Raum für die Darstellung der Arbeitsergebnisse. Abbildung 2 (unterer Screenshot) zeigt die Ergebnisseite zum Einsatz von Web-2.0-Anwendungen zur Unterstützung der Reflexion von Inhalten. Das Thema kollaboratives Lernen und E-Learning 2.0 wird, dem Ansatz der Verkettung von Inhalt, Werkzeug und Methode folgend, unter Nutzung eines Wikis bearbeitet.

Im Rahmen der verschiedenen Fortbildungen wurden von den Teilnehmer/innen unterschiedlichste Szenarien zur kollaborativen Texterstellung entwickelt, die weit über das gängige Vorgehen von Verfassen und Editieren hinausgehen. Ein Beispiel dafür ist das kollaborative Textverfassen mithilfe eines Rollenspiels im Wiki, welches von Teilnehmer/innen des Lehrgangs „E-Teaching“ entwickelt wurde. Die Texterstellung verlief hier in zwei Phasen:

1. Die Teilnehmer/innen wurden einer von vier fiktiven Personen aus verschiedenen Bildungskontexten (z.B. Erwachsenenbildung, Hochschule) zugeordnet, aus deren Perspektive innerhalb einer Woche gemeinsam Fragen zum Einsatz von E-Learning in dem jeweiligen Bildungsbereich beantwortet werden sollten. Hierzu wurde für jede fiktive Person eine Seite im Wiki mit Kurzcharakterisierung und den zu beantwortenden Fragen angelegt.
2. In der zweiten Woche wurden die Teilnehmer/innen entsprechend ihrer Tätigkeit im Bildungsbereich zu fachlich homogenen Gruppen zusammengefasst, die aus den Ergebnissen der ersten Woche einen fachlich fundierten Artikel zum Einsatz von E-Learning im jeweiligen Bildungsbereich erstellen sollten. Die Bearbeitung des Themas erfolgte nun aus Expert/inn/ensicht und resultierte in verschiedenen „Fachartikeln“ zum E-Learning-Einsatz im Bildungskontext.

3.2 Individuelle Lernprozesse unterstützen

Während der Lehrgänge wird ein Lehrgangswiki zur kontinuierlichen Dokumentation der Entwicklung der Blended-Learning-Konzepte der Teilnehmer/innen verwendet (vgl. auch Abb. 1). Für jede/n Teilnehmer/in wird eine persönliche Seite eingerichtet, die entsprechend der Entwicklungsphasen des Blended-Learning-Szenarios vorstrukturiert ist (z.B. erste Ideen, Konzept, Umsetzung), und die im Verlauf des Lehrgangs von den Teilnehmenden mit Inhalt gefüllt wird. Anders im Rahmen der Ausbildung von „E-Tutoren“ an der Freien Universität Berlin: Hier erstellten die teilnehmenden Studierenden im Verlauf einer Web-2.0-Schulung u.a. ein eigenes Weblog, das z.B. als Lerntagebuch eingesetzt werden kann.

3.3 Lernprozesse reflektieren

Vor allem im Kontext der längerfristigen Fortbildungsmaßnahmen (Lehrgänge „E-Teaching“ und „E-Trainer“) kommen Web-2.0-Applikationen zur gemeinsamen Reflexion von Lernergebnissen und -erfahrungen zum Einsatz:

- Im Lehrgangswiki dokumentieren die Teilnehmer/innen kontinuierlich ihre Lernergebnisse. Durch Kommentare anderer und durch Einsicht in deren Ausarbeitungen erhalten sie wertvolle Anregungen für die eigenen Arbeiten.
- Während der Durchführung der im Lehrgang erarbeiteten Blended-Learning-Konzepte in der Lehrpraxis wird ein Gemeinschaftsblog genutzt, um die Erfahrungen der Teilnehmer/innen zu dokumentieren und gemeinsam zu reflektieren. Die Teilnehmer/innen berichten in regelmäßigen Abständen in Blogbeiträgen über ihre Erfahrungen bei der Durchführung ihrer Blended-Learning-Veranstaltung. Durch die Kommentarfunktion entwickeln sich z.T. fokussierte Diskussionen zu Fragen des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien. Die Moderation der Blogs übernehmen in diesem Fall die Leiter/innen der Lehrgänge.
- Mindmapping Tools werden in den Fortbildungen auch zum gemeinsamen Brainstorming (vgl. Abb. 2) und zu einer ersten Reflexion über ein Thema genutzt. Diese Möglichkeit kam vor allem in Gruppenarbeitsphasen zum Einsatz.

3.4 Kommunikationsprozesse unterstützen

Aufgrund unterschiedlichster Vernetzungsfunktionalitäten wie z.B. RSS Feeds, Ping- oder Trackbacks können Web-2.0-Anwendungen insbesondere in interaktiven Wissens- und Lerngemeinschaften verwendet werden. Die Blogger/innen des „E-Trainer“-Lehrgangs tauschen sich auch nach Abschluss der Fortbildung weiter über ihre Projekte bzw. Erfahrungen aus, koordinieren weitere Treffen und berichten von Tagungen und Kongressen (*„Bin Samstag (07.03.2009) auf der Cebit und werde mal den eLearning-Bereich in Halle 6 ansehen. Bin schon gespannt. Ich werde berichten“*).⁹ D.h. die „Infrastruktur, die nun aktiv die neuen kollaborativen Technologien einsetzt, schafft damit automatisch weitere Möglichkeiten des informellen Lernens“ (Robes, 2008).

3.5 Arbeitsprozesse koordinieren

Mit Web-2.0-Applikationen werden im Kontext der Fortbildungen Gruppenarbeitsprozesse effizient und effektiv organisiert. So wurden in Workshops in

⁹ Zitat aus dem „E-Trainer“ Blog unter <http://etrainerfuberlin.wordpress.com/>

der Lehrerfortbildung Mindmapping Tools eingesetzt, um die Arbeitsbereiche einer Gruppe zu definieren und zu strukturieren. Wikis wurden in Workshops im Rahmen der D-21-Initiative „Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft“¹⁰ erfolgreich eingesetzt. Referendar/innen, Lehrer/innen und Schulleitung erlebten in Workshops den Umgang mit Web-2.0-Anwendungen. Im Laufe des Workshops diente das Wiki sowohl der Vorbereitung einer Roadmap zur Einführung von Web-2.0-Anwendungen an Schulen als auch zur Präsentation der Ergebnisse. Zur Planung der Bildungsmaßnahmen, vor allem der Lehrgänge mit ihren zahlreichen Veranstaltungen und der komplexen Verzahnung zwischen Präsenz- und Online-Phasen, haben sich Wikis bewährt. Der Stand der Planungen ist jederzeit allen Dozent/inn/en zugänglich und die Abstimmung wird vereinfacht. Bei längerfristigen Maßnahmen werden Wikis auch während der Maßnahmen zur Aufgabenverteilungen und zur Klärung aktueller Fragen intensiv eingesetzt.

4 Potenziale von Web 2.0 in der E-Kompetenzentwicklung

Der hier beschriebene „duale Ansatz“ der Einbindung von Web-2.0-Anwendungen in die Bildungsmaßnahmen sowohl auf inhaltlicher Ebene als auch zur Gestaltung der Lernaktivitäten folgt nicht nur aktuellen Trends im E-Learning, sondern ist vor allem aus methodisch-didaktischer Sicht motiviert. Dem in der Fortbildung verbreiteten und erprobten Ansatz des handlungsorientierten Lernens folgend (vgl. u.a. Erpenbeck & Sauter, 2007), werden Einsatzformen, die theoretisch beschrieben werden, in den Fortbildungen unmittelbar erfahrbar gemacht, so dass die Nutzung der Anwendungen in methodisch-didaktisch fundierten Einsatzszenarien erlernt wird. Die beschriebenen Einsatzformen von Social Software zur Gestaltung unterschiedlicher Lehr- und Lernaktivitäten decken sich weitgehend mit den Lehr- und Lernsituationen, die die Teilnehmer/innen in ihrem Berufsalltag gestalten müssen und werden im Rahmen des Lehrgangs auf den eigenen Lehrkontext übertragen.¹¹ Die Bildungsangebote liefern den Teilnehmer/innen somit handlungsorientiert Good-Practice-Beispiele für den Einsatz der zu erlernenden Anwendungen im Bildungskontext.

10 Blog zu Aktivitäten der Initiative D-21: http://www.blog.initiaved21.de/?page_id=2. Mitarbeiter von CeDiS, dem Kompetenzzentrum E-Learning/Multimedia der Freien Universität Berlin, haben verschiedene Web 2.0 Workshops als Coaches begleitet.

11 Vgl. hier z.B. die Beschreibungen auf den Seiten des Portals [e-teaching.org](http://www.e-teaching.org) (www.e-teaching.org) zu typischen Einsatzszenarien in der Hochschullehre und Erpenbeck & Sauter (2007, S. 242f.) zu den typischen Einsatzmöglichkeiten in der Weiterbildung.

Die Verwendung von Social Software zur Gestaltung der Lehr-/Lernaktivitäten in den Fortbildungen hilft darüber hinaus, Probleme der „E-Learning 1.0-Version“ der Maßnahmen zu lösen:¹²

- **Bessere Aktivierung der Teilnehmer/innen.** Durch den Einsatz von Social Software hat sich die Akzeptanz der Online-Aktivitäten und die Beteiligung daran verbessert. Wiki und Blog sind aus Sicht der Teilnehmenden attraktivere Werkzeuge zur Gestaltung von kollaborativen Lernprozessen als die bisher verwandten Forum und Chat. Sowohl die genauere Passung als auch die komfortablere und intuitivere Handhabung werden als Vorteile angesehen. Die Lerninhalte werden durch die Offenheit der Web-2.0-Systeme sichtbar und engagierte Teilnehmer/innen erfahren Anerkennung in der Community (vgl. Kerres & Nattland, 2007, S. 11).
- **Kollaboratives Arbeiten anregen und unterstützen.** Der Einsatz der originär auf Online-Kollaboration ausgelegten Web-2.0-Anwendungen vereinfacht nicht nur die virtuelle Gruppenarbeit und die Erstellung und den Austausch von Inhalten, sondern erlaubt auch kreativere Formen der kollaborativen Zusammenarbeit, als dieses mit den Werkzeugen der Generation „E-Learning 1.0“ möglich wäre, und führt zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Lerninhalten.
- **Reflexionsprozesse anregen und unterstützen.** Der Austausch über die eigene Lehrpraxis und die Reflexion fand bisher in virtuellen Sprechstunden sowie ergänzenden Präsenztreffen statt. Die Nutzung von Web-2.0-Anwendungen regt die Teilnehmenden nun zu einer kontinuierlicheren Reflexion ihrer Lehrtätigkeit an. Dieses geschieht über ein Blog in der Öffentlichkeit der Gruppe, so dass es zum Austausch über didaktische Fragestellungen und praktische Probleme kommt und die Teilnehmer/innen von den direkten Rückmeldungen wie auch den Ideen anderer Teilnehmer/innen profitieren. Das Blog fungiert hier quasi als Ideengenerator (Schiefner, Noetzli & Seiler-Schiedt, 2007), der Lernprozesse initiiert und vorantreibt.
- **Unterstützung informellen Lernens.** Wir beobachten, dass sich durch die Nutzung von Social Software informelle Lernprozesse wesentlich einfacher aus den formalen Bildungsangeboten heraus entwickeln können und so die Nachhaltigkeit der Kompetenzentwicklung gefördert werden kann. Bisher waren Fortbildungen, ob Präsenz oder Online, mit ihrem Ablauf auch wirklich beendet; nun beobachten wir bei verschiedenen Zielgruppen, dass die im Rahmen der Fortbildungsmaßnahme genutzten Anwendungen über die Dauer der Fortbildung zur Vernetzung und zum Austausch genutzt werden. So wird zum Beispiel in verschiedenen Workshops und Lehrgängen eine weitergehende Kommunikation über einen Blog gepflegt.

12 Vgl. hierzu auch Erpenbeck & Sauter (2009, S. 140ff.) und Kerres & Nattland (2007).

Neben diesen methodisch-didaktischen Mehrwerten bringen Web-2.0-Anwendungen auch Vorteile für die organisatorischen Aspekte der Durchführung. So ermöglicht die Dokumentation der Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse im Wiki und die Reflexion der Lehrerfahrungen im Blog den Betreuer/innen eine proaktive prozessbegleitende Betreuung und direkte Rückkoppelung im Falle von Schwierigkeiten oder Unsicherheiten. Durch die kontinuierliche Arbeit im Lehrgangswiki über den gesamten Lehrgang hinweg konnte die individuelle Arbeitsbelastung, die vor allem in den Lehrgängen punktuell sehr hoch war (z.B. Verfassen des Abschlussberichts), besser verteilt werden. Schließlich sind in den beschriebenen Szenarien die Ergebnisse individueller und kollaborativer Lernaktivitäten allen zugänglich, von allen bearbeitbar und für weitere Lernprozesse nutzbar.

Gerade hier liegen aber auch die Grenzen des Einsatzes von Social Software: Insbesondere die grundsätzliche Offenheit der Anwendungen und somit der Inhalte stößt vor allem anfänglich auf Skepsis der Teilnehmer/innen. Die Idee des Web 2.0 mit dem Grundgedanken der Kollaboration und Vernetzung des Lernens ist für viele zunächst ungewohnt, da sie oft den persönlichen Lernerfahrungen widerspricht, und wird erst dann akzeptiert, wenn der Mehrwert durch die Lernerfahrungen im Rahmen der Fortbildungen verdeutlicht und Mechanismen zum Schutz von persönlichen Daten und Inhalten aufgezeigt werden.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Web-2.0-Anwendungen werden an der Freien Universität Berlin auf vielfältige Art und Weise in die Fortbildungsangebote zur E-Kompetenzentwicklung integriert. Charakteristisch für alle Einsatzformen ist der duale Zugang durch die Verknüpfung von Inhalt und Methode, der den Teilnehmer/innen Web 2.0 „erlebbar“ und „erfahrbar“ macht (Web 2.0 als „Kulturtechnik“). Die Angebote bilden darüber hinaus ein passgenaues Portfolio der Lehr- und Lernaufgaben ab, die von den Teilnehmer/innen in der eigenen Lehrpraxis benötigt werden. Verbunden mit der Einfachheit und der niedrigen Einstiegshürden von Web-2.0-Anwendungen führt dieses zu einer erhöhten Beteiligung an den Online-Phasen der Maßnahmen. Feedback- und Gestaltungsmöglichkeiten von Blogs, Wikis und anderer Social Software können die intrinsische Motivation erhöhen und begründen en passant Spaß und Engagement beim Lehren und Lernen mit Web 2.0 im Bildungskontext. Derzeit kommen vor allem Wikis und Blogs im Rahmen der Train-the-Trainer-Fortbildungen zum Einsatz; eine intensivere Einbindung weiterer Web-2.0-Anwendungen wie z.B. Podcast und Twitter im Sinne des dualen Ansatzes ist geplant.

Literatur

- Bremer, C. (2008). Fit fürs Web 2.0? Ein Medienkompetenzzertifikat für zukünftige Lehrer/innen. In S. Zauchner, P. Baumgartner, E. Blaschitz, A. Weissenböck (Hrsg.) *Offener Bildungsraum Hochschule* (S. 134–146). Münster: Waxmann.
- Downes, S. (2005). E-learning 2.0. Online verfügbar: <http://elearnmag.org/subpage.cfm?section=articles&article=29-1> [21.04.2009]
- Erpenbeck, J. & Sauter, W. (2007). *Kompetenzentwicklung im Netz. New Blended Learning mit Web 2.0*. Köln: Kluwer.
- Grote, B. (2008). Qualifizierungsmaßnahmen als Teil der E-Kompetenzentwicklung an der Freien Universität Berlin. In K. Rebensburg & N. Apostolopoulos (Hrsg.), *Grundfragen multimedialen Lehrens und Lernens* (S. 185–193). Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin.
- Kerres, M. (2006). Potenziale von Web 2.0 nutzen. In A. Hohenstein & K. Wilbers (Hrsg.), *Handbuch E-Learning*. München: DWD. Vorläufige Fassung, 5. August 2006. Online verfügbar: <http://mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/node/2540> [08.06.2009]
- Kerres, M., Euler, D., Seufert, S., Hasanbegovic, J. & Voss, B. (2005). *Lehrkompetenz für E-Learning-Innovationen in der Hochschule. Ergebnisse einer explorativen Studie zu Maßnahmen der Entwicklung von eLehrkompetenz*. St. Gallen: SCIL Arbeitsbericht 6.
- Kerres, M. & Nattland, A. (2007). Implikationen von Web 2.0 für das E-Learning. In G. Gehrke (Hrsg.), *Web 2.0 – Schlagwort oder Megatrend? Fakten, Analysen, Prognosen*. Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, Band 6, München: Kopäd.
- Kleimann, B., Özkilic, M. & Göcks, M. (2008). *Studieren im Web 2.0*. HISBUS-Kurzinformation Nr. 21. HIS: Projektbericht.
- Robes, J. (2008). Web 2.0 verändert die betriebliche Weiterbildung. Checkpoint eLearning: <http://www.checkpoint-elearning.de/article/6086.html> [21.04.2009]
- Schiefner, M., Noetzli, C., Seiler-Schiedt, E. (2007). Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten. In M., Merkt, K. Mayrberger, R. Schulmeister, A. Sommer, I. von den Berk (Hrsg.), *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken* (S. 296–306). Münster: Waxmann.
- Seufert, S. & Brahm, T. (2007). „Ne(x)t Generation Learning“: Wikis, Blogs, Mediacasts & Co. – *Social Software und Personal Broadcasting auf der Spur*. St. Gallen: SCIL Arbeitsbericht 12.
- Wedekind, S. (2009). *Akademische Medienkompetenz*. Schriftfassung der Virtuellen Ringvorlesung e-teaching.org vom 19.01.2009: http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/personalentwicklung/medienkompetenz/Medienkompetenz_JW.pdf [08.06.2009]